



Paul-Eber-Straße 1
Moritz Lustig, geb. 27.03.1879 in
Dunaszerdahely/Ungarn
deportiert am 24.03.1942 aus Kitzingen nach
Izbica
Verlegung 22. März 2024

Die Eltern von Moritz waren Gabriel und Betty geb. Fleischmann. Er zog 1904 nach Kitzingen, heiratete Betty geb. Feuchtwanger und bekam in diesem Zusammenhang die Bürgerrechte verliehen. Das Paar bekam vier Kinder: Alfred (geb. 11.09.1910 starb 1970 in Israel), Else Mayerfeld (geb. 16.08.1912 gest. 22.08.2000 USA), Herbert Gabriel (geb. 21.11.1917, gest. 24.01.1978) und Trude Sofie Erlanger (geb. 23.02.1922, gest. 01.02.1964 Luzern). Die Familie war sehr religiös und gesetzestreu; das berichtete ein entfernter Verwandter, Max Kohn, der in den 20er Jahren als Praktikant in Lustigs Firma beschäftigt war.

So weigerte sich Moritz Lustig 1937 eine Lieferung verspätet noch anzunehmen, da es Freitag nachmittag war und der Schabbath bevorstand. Daraufhin wurde er denunziert.

Er gehörte auch zusammen mit Siegfried Meyer, Herrn Frühauf, Bäcker Liebenstein und anderen die sommers wie winters gezwungen wurden, den Säukübel durch die Straßen der Stadt zu ziehen.

1938 wurde er im Zuge des Novemberpogroms verhaftet, am 25. November 1938 in das KZ Dachau eingewiesen, mit der Häftlingsnummer 30886 unter Schutzhaft genommen und am 20. Dezember 1938 wieder entlassen.

Die ersehnte Auswanderung nach Amerika scheiterte. Moritz und Betty Lustig wurden am 24. März 1942 aus Kitzingen nach Izbica deportiert.

Die Tochter Else hat 1981 ein Gedenkblatt in Yad Vashem ausgefüllt.

